

## Kleinere Mitteilungen

### Missa

#### Von der dreifachen Bedeutung des Wortes

Von KLAUS GAMBER

Der liturgische Ausdruck „missa“, der nachweisbar seit dem 4. Jahrhundert im lateinischen Abendland gebraucht worden ist, hat schon im Mittelalter verschiedene Erklärungen erfahren, so durch Isidor von Sevilla († 636)<sup>1</sup>, Abt Smaragdus († um 830)<sup>2</sup>, Diakon Florus von Lyon († gegen 860)<sup>3</sup>, Hrabanus Maurus († 856)<sup>4</sup>, Amalar von Metz († um 851)<sup>5</sup>, Hildebert von Le Mans († um 1133)<sup>6</sup> und schließlich von Thomas von Aquin († 1274)<sup>7</sup>.

Im 16. Jahrhundert bemühten sich die Humanisten, „missa“ aus dem hebr. *missah* = Opfer (Deut. 16, 10) abzuleiten<sup>8</sup>. Es begann damit

<sup>1</sup> „*Missa* tempore sacrificii est, quando catechumeni foris *mittuntur*, clamante levita: Si quis catechumenus remansit, exeat foris. Et inde *missa*, quia sacramentis altaris interesse non possunt qui nondum regenerati noscuntur“ (Et. 6, 19, 4).

<sup>2</sup> „Aliter orationes id est collectae, quae in fine cursus a sacerdote dicuntur, *missae* id est deo *transmissae* vocantur“ (Comment. in Reg. s. Bened. c. 17; PL 102, 837).

<sup>3</sup> „Finitis vero omnibus astanti et observanti populo absolutio datur in clamante diacono: Ite *missa* est. *Missa* ergo nihil aliud intelligitur quam *dimissio*, id est absolutio, quam celebratis omnibus tunc diaconus esse pronuntiat, cum populus a sollemni observatione dimittitur“ (De expos. missae; PL 119, 72).

<sup>4</sup> „*Missa* autem est *legatio* inter deum et homines, cuius legationis officio fungitur sacerdos, cum populi vota per preces et supplicationes ad deum *offert*“ (De cler. instit.; PL 107, 332).

<sup>5</sup> „Quid est namque Ite *missa* est, frater mi, nisi: ite in pace in domos vestros? *legata* est pro vobis oratio ad dominum per angelos, qui nuntii dicuntur, *allata* est in conspectu divinae maiestatis“ (Ecl. 32; Hanssens III, 263).

<sup>6</sup> „*Missa* est pro vobis *oratio* ad deum“ (Expos. missae; PL 171, 1172).

<sup>7</sup> „Etiam *missa* nominatur quia per angelum sacerdos *preces ad deum mittit*, sicut populus per sacerdotem; vel quia Christus est *hostia* vobis *missa* a deo; unde et in fine missae diaconus in festivis diebus populum licentiat, dicens: Ite *missa* est, scilicet *hostia* ad deum per angelum, ut scilicet sit deo accepta“ (Summa theol. III 83, 4, 9).

<sup>8</sup> Vgl. B. Hennen in: Theol. Quartalschrift 119 (1938) 459 f.

eine neue Periode der Erklärungsversuche, die hier im einzelnen nicht dargestellt zu werden brauchen. Es seien nur diejenigen Versuche genannt, die tatsächlich Licht in diese schwierige Frage gebracht haben, so die Arbeiten von F. J. Dölger<sup>9</sup> und J. A. Jungmann (missa = dimissio)<sup>10</sup>, D. Mark (missa = oblatio)<sup>11</sup> und O. Rottmanner (missa = transmissio)<sup>12</sup>, die alle eine Teilwahrheit wiedergeben. P. A. Coppo hingegen hat ein griechisches Grundwort (πομπή) vermutet<sup>13</sup> und damit einen neuen Weg der Erklärung aufgezeigt. F. Böhmer geht von „mittere“ als antikem Opferterminus aus<sup>14</sup> und bringt damit ebenfalls einen neuen wichtigen Gesichtspunkt. Eine übersichtliche Darstellung der verschiedenen Forschungsergebnisse vermittelt Chr. Mohrmann<sup>15</sup>.

Schon im 4. Jahrhundert ist „missa“, wie nun im einzelnen gezeigt werden soll, in einer dreifachen Bedeutung gebraucht worden, und zwar im Sinn von „dimissio“, „oblatio“ und „oratio“. Dabei ist zu beachten, daß es sich beim gleichen Wort „missa“ um drei verschiedene Wörter handelt, die zufällig gleich lauten und die jeweils Übersetzungen entsprechender griechischer Termini darstellen, nämlich ἀπόλυσις, προσφορά und προσευχή. Wir befinden uns mit dieser Behauptung im Gegensatz zu Jungmann, der eine einzige Grundbedeutung (missa = dimissio) annimmt, aus der heraus er die beiden anderen Bedeutungen: Segensgebet und Gottesdienst (Meßopfer), ableitet<sup>16</sup>.

<sup>9</sup> F. J. Dölger, Zu den Zeremonien der Meßliturgie III, Ite missa est, in: Antike und Christentum 6 (1940/50) 81 ff.; vgl. ebd. 4 (1934) 271—275.

<sup>10</sup> J. A. Jungmann, Zur Bedeutungsgeschichte des Wortes „missa“, in: Zeitschrift für kathol. Theologie 64 (1940) 26—37; in: Gewordene Liturgie (Innsbruck/Leipzig 1941) 34—52; in: Missarum Sollemnia (5. Aufl. 1962) I, 230—233; II, 581 f.

<sup>11</sup> D. Mark, Ursprung und Bedeutung des Wortes Missa, in: Programm des fb. Privatgymnasiums am Seminarium Vinzentinum (Brixen 1883) 1—48.

<sup>12</sup> O. Rottmanner, Über neuere und ältere Deutungen des Wortes Missa, in: Theol. Quartalschrift 71 (1889) 533 ff.

<sup>13</sup> P. A. Coppo, Una nuova ipotesi sull'origine di Missa, in: Ephem. lit. 71 (1957) 225 ff.

<sup>14</sup> F. Böhmer (1943); vgl. dazu Jungmann, Missarum sollemnia I, 231, wo auf die früheren Auflagen und die dazu gemachten Ausführungen verwiesen wird.

<sup>15</sup> Chr. Mohrmann, Missa, in: Vigiliae Christianae 12 (1958) 67—92; in: Etudes sur le latin des chrétiens, III. Latin chrétien et liturgique (= Storia e Letteratura 103, Roma 1965) 351—376. Dazu kommen noch die Arbeiten von J. Jiménez Delgado, Interpretación semántica de la palabra misa, in: Salmanticensis 4 (1957) 461—473 und M. Errichetti, Ite missa est, in: Aloisiana I (Napoli 1960) 337—350.

<sup>16</sup> Vgl. Missarum Sollemnia I, 232: „In einer neuerlichen Bedeutungsstreckung gewöhnte man sich daran, jeden Gottesdienst, weil er einen Segen umschloß, auch als Ganzes missa zu nennen, ähnlich wie wir ja auch heute eine Abendandacht kurzweg Segen heißen.“

### 1. missa = dimissio (ἀπόλυσις)

Das Wort „missa“ ist, wie Jungmann u. a. mit Recht festgestellt haben, eine Nebenform von „missio“, „dimissio“ und bedeutet „Entlassung“<sup>17</sup>. In diesem Sinn wird „missa“ Ende des 4. Jahrhunderts in Nordafrika verwendet, wo im Canon 84 des Konzils von Karthago vom Jahre 398 bestimmt wird (Mansi III, 958), daß auch Heiden und Juden beim Gottesdienst anwesend sein dürfen, jedoch nur bis zur Entlassung der Katechumenen („usque ad missam catechumenorum“). Ähnlich sagt Augustinus im Sermo 49, 8 (PL 38, 324): „Ecce post sermonem fit missa catechumenis, manebunt fideles.“

„Missa“ im Sinn von Entlassung finden wir an der Wende zum 5. Jahrhundert sehr häufig im Itinerarium Egeriae (Aetheriae), dem Bericht einer Pilgerfahrt ins Heilige Land, der von einer aus Nordwest-Spanien (Galläzien) stammenden vornehmen Frau verfaßt ist<sup>18</sup>, wobei sie auch den Gottesdienst in Jerusalem beschreibt. Dieser wurde bekanntlich in der Hauptsache in griechischer Sprache gefeiert. „Missa“ ist bei Egeria die Übersetzung des liturgischen Fachausdrucks ἀπόλυσις. Dabei handelt es sich, wie es scheint, um einen Ausdruck, den sie von ihrer Heimat her kennt<sup>19</sup>.

Unter ἀπόλυσις (Apolysis) wird heute im byzantinischen Ritus das Segensgebet verstanden, das der Zelebrant am Schluß eines Gottesdienstes, zum Volk gewendet, spricht. In seiner kürzeren Form lautet es:

*Priester:* Ehre sei dir, Christus unser Gott, Ehre sei dir!

*Sänger:* Ehre sei dem Vater ... Herr erbarme dich (dreimal). Gib den Segen, Herr.

*Priester:* (Der von den Toten auferstanden ist), Christus, unser wahrer Gott, er erbarme sich unser durch die Fürsprache seiner unbefleckten Mutter, unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus, Erzbischofs von Konstantinopel, und aller Heiligen, und er rette uns in seiner Güte und Menschenliebe.

Diese Form der Apolysis ist nicht ursprünglich. Es gilt daher zu untersuchen, wie Egeria den Ritus der „missa“ beschreibt.

<sup>17</sup> In diesem Sinn wird es um 500 von Avitus von Vienne, Ep. 1 (PL 59, 199) gebraucht: „In ecclesiis palatiisque sive praetorii missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur.“

<sup>18</sup> Neueste Ausgabe von Franceschini - Weber, Itinerarium Egeriae (= Corpus Christianorum Tom. CLXXV); deutsch-lateinische Ausgabe von Pétré-Vreška, Die Pilgerreise der Aetheria (Klosterneuburg 1958) mit einer ausführlichen Einleitung. Zur Literatur: A. Bludau, Die Pilgerreise der Ätheria (Paderborn 1927); J. B. Thibaut, Ordre des offices de la Semaine Sainte à Jérusalem du IV<sup>e</sup> au X<sup>e</sup> siècle (Paris 1926); A. A. R. Bastiaensen, Observations sur le vocabulaire liturgique dans l'itinéraire d'Egerie (Nijmegen-Utrecht 1962).

<sup>19</sup> Jedenfalls kennt der Can. 1 der Synode von Valencia im 6. Jahrhundert „missa“ im Sinn von Entlassung, wenn es hier heißt: Ut sacrosancta evangelia ante munera oblationem vel missam catechumenorum ... legantur (Mansi VIII, 620).

Im Itinerarium fängt mit c. 24 die Beschreibung des Gottesdienstes an während einer Woche in Jerusalem („*quae operatio singulis diebus cotidie in locis sanctis habeatur*“)<sup>20</sup>, beginnend mit dem Nachtgottesdienst der Mönche und Nonnen und dem sich anschließenden Morgengottesdienst. Nachdem die „*matutini hymni*“ gesungen worden sind, kommt der Bischof mit dem Klerus in die Anastasis-Kirche (c. 24, 2):

Et statim ingreditur intro spelunca, et de intro cancellos primum dicit orationem pro omnibus. Commemorat etiam ipse nomina quorum vult. Sic benedicet catecumenos. Item dicit orationem et benedicet fideles. Et post hoc exeunte episcopo de intro cancellos omnes ad manum ei accedunt, et ille eos uno et uno benedicet exiens iam, *ac sic*<sup>21</sup> *fit missa iam luce.*

Man kann den ganzen Ritus, den der Bischof als Schluß des Morgengottesdienstes begeht, als „*Apolysis*“ (missa) im weiteren Sinn ansehen, vor allem jedoch den Abschluß: das Segensgebet über das Volk<sup>22</sup> und die anschließende Segnung jedes einzelnen durch den Bischof beim Hinausgehen aus der Kirche.

Wenn Egeria im folgenden von der „*missa*“ redet („*et sic fit missa*“), dann ist jedesmal der beschriebene Ritus der „*Apolysis*“ gemeint. Besonders feierlich ist diese beim Lucernarium (c. 24, 5-6) mit dem „*Kyrie eleison*“-Singen der Kinder<sup>23</sup>.

An einigen Stellen des Itinerarium hat es den Eindruck, als ob Egeria unter „*missa*“ etwas anderes, nämlich die Messe, meint. Diese Stellen sind nun zu untersuchen; dabei ist zuvor der Hinweis angebracht, daß Egeria als Bezeichnung für die Eucharistiefeyer die Ausdrücke „*aguntur sacramenta*“ (c. 26), „*offere*“ (c. 43, 2.3) oder „*oblatio*“

<sup>20</sup> Vgl. *F. Cabrol*, *Etude sur la Peregrinatio Silviae. Les églises de Jerusalem, la discipline et la liturgie au IV<sup>e</sup> siècle* (Paris 1895); *G. Kretschmar*, *Die frühe Geschichte der Jerusalemer Liturgie*, in: *Jahrbuch für Liturgie und Hymnologie* 2 (1956) 22—46; *J. Mateos*, *La vigile cathédrale chez Egérie*, in: *Orientalia Christiana Periodica* 27 (1961) 281—312; *J. Bernal*, *Primeros vestigios de Lucernario en España*, in: *Liturgica* 3 (Montserrat 1966) 21—50, bes. 29 ff.

<sup>21</sup> Wie *Jungmann*, *Gewordene Liturgie* 36, Anm. 7, mit Recht hervorhebt, ist das „*sic*“ im Itinerarium meist nicht zu sehr betont; es bedeutet manchmal nicht viel mehr als „dann“. Im vorliegenden Fall ist jedoch die Übersetzung „auf diese Weise also“ angebracht.

<sup>22</sup> Als ein Beispiel für dieses Gebet sei das Inklinationsgebet in *Const. Apost. VIII 39, 3* (ed. Funk I, 451) genannt, oder auch die „*Consummatio*“ überschriebene Oration in den „*Exhortationes matutinae*“ eines oberitalienischen Sakramentars des 6. Jahrhunderts, das vermutlich aus Aquileja stammt; vgl. *K. Gamber*, *Codices liturgici latini antiquiores* (= *Spicilegii Friburgensis Subsidia*, Vol. 1, 2. Aufl. 1968 [Freiburg/Schweiz]) Nr. 201 S. 156—158. Das zitierte Werk wird im folgenden „*CLLA*“<sup>24</sup> abgekürzt.

<sup>23</sup> Denselben Hinweis auf den Gesang der Kinder in: *Const. Apost. VIII 6, 9* (Funk I, 481).

(c. 4,8; 27,8; 29, 3) gebraucht<sup>24</sup>. Zuerst die Stelle c. 27,8, wo es vom Gottesdienst während der Nacht zum Samstag innerhalb der Fastenzeit heißt:

Tota autem nocte vicibus dicuntur psalmi responsorii, vicibus antiphonae, vicibus lectiones diversae, quae omnia usque in mane protrahuntur. Missa autem quae fit sabbato ad Anastase ante solem fit<sup>25</sup>, hoc est oblatio ut ea hora, qua incipit sol procedere et missa in Anastase facta sit.

Das „hoc est oblatio“ gehört nicht, wie man meinen könnte<sup>26</sup>, zu „missa“<sup>27</sup>. Die zitierte Stelle ist vielmehr mit c. 29, 3 zu vergleichen, wo es heißt: „At ubi autem coeperit se mane facere sabbato illucescente, offerret episcopus et facit oblationem mane sabbato“, und daher zu übersetzen: „Der Grund dafür (hoc est) — d. h. für die zeitige (ante solem) Apolysis vom Frühgottesdienst, d. h. genau gesagt, vom Wortgottesdienst — liegt darin, daß die ‚oblatio‘ (= Eucharistiefeyer) nach der Apolysis in der Anastasis-Kirche genau zu der Stunde stattfindet, da die Sonne aufgeht.“ Während der übrigen Tage der Woche wurde nämlich die Eucharistie nicht gefeiert<sup>28</sup>, weshalb die Apolysis vom Morgengottesdienst nicht so früh stattfinden mußte.

Eine andere schwierige Stelle liegt c. 42 vor, wo es vom Gottesdienst am 40. Tag nach Ostern heißt:

Fiant autem vigiliae in ecclesia in Bethleem, in qua ecclesia spelunca est ubi natus est dominus. Alia autem die, id est quinta feria quadragesimarum, celebratur missa ordine suo, ita ut et presbyteri et episcopus praedicent, dicentes apte diei et loco. Et postmodum sera revertuntur unusquisque in Ierusalem.

Auch hier wird unter „missa“ vielfach die Messe verstanden<sup>29</sup>, vor allem auch wegen der sonst nicht vorkommenden Verbindung mit „celebrare“ (anstatt des gewöhnlichen „fieri“). Doch ist auch hier die Apoly-

<sup>24</sup> Es sind dieselben Ausdrücke, die wir auch für die nordafrikanische Liturgie bei Augustinus vorfinden; vgl. W. Roetzer, Des hl. Augustinus Schriften als liturgiegeschichtliche Quelle (München 1930) 95.

<sup>25</sup> Denselben Gedanken (und mit fast den gleichen Worten) hat Egeria zwei Sätze vorher schon gebracht: „Fit autem oblatio in Anastase maturius, ita ut fit missa ante solem.“

<sup>26</sup> Vgl. Jungmann, Gewordene Liturgie 36 f.; vgl. auch Mohrmann, Missa, in: Storia e Letteratura 367.

<sup>27</sup> Möglicherweise ist sogar der Text hier verdorben, so daß es ursprünglich geheißen hat: „hoc est ut oblatio . . .“ (nicht: hoc est oblatio ut . . .)

<sup>28</sup> Hinsichtlich der Verschiedenheit der einzelnen Provinzen in der Frage der Häufigkeit der Eucharistiefeyer vgl. Augustinus, Ep. 54, 2, 2 (CSEL 54, 2 160): „Alibi nullus dies intermittitur quo non offertur, alibi sabbato tantum et dominico, alibi tantum dominico.“

<sup>29</sup> So lautet die Übersetzung von Vretska, Die Pilgerreise der Aetheria 241: „Am anderen Tag aber, d. h. am Donnerstag, dem 40. Tag nach Ostern, wird die Messe nach ihrer Regel so gefeiert, so daß die Priester und der Bischof predigen . . .“, was natürlich keinen rechten Sinn gibt.

sis gemeint, und zwar die Entlassung der Katechumenen nach dem Wortgottesdienst, der die Predigten des Bischofs und der Priester unmittelbar vorausgingen. Man braucht nur c. 43,2 zu vergleichen, wo es vom Gottesdienst an Pfingsten heißt:

Cum autem mane factum fuerit procedit omnis populus in ecclesia maiore id est ad Martyrium. Aguntur etiam omnia quae consuetudinaria sunt agi: praedicant presbyteri, postmodum episcopus, aguntur omnia legitima, id est offertur iuxta consuetudinem qua dominica die consuevit fieri. Sed eadem adceleratur *missa* in martyrium, ut ante hora tertia fiat.

Hier ist unter „missa“ die Apolysis nach dem „offerre“ (Eucharistiefeier) gemeint. Die Apolysis wird abgekürzt, damit man rechtzeitig zur dritten Stunde nach der Kirche auf den Sion-Berg ziehen kann, wo nochmals ein Wortgottesdienst mit Predigten stattfindet (c. 43, 3). Der Text fährt fort:

Postmodum *fit* ordine suo *missa* (sc. catechumenorum), offertur et ibi. Et iam ut dimittatur populus, mittit vocem archidiaconus et dicit: Hodie statim post sexta omnes in Eleona parati simus in Inbomon.

Nach der Entlassung (*missa*) der Katechumenen erfolgt also an Pfingsten eine zweite Eucharistiefeier mit der Apolysis der Gläubigen am Schluß.

Es läßt sich im Itinerarium der Egeria keine Stelle finden, an der „missa“ im Sinn von „Messe“ gebraucht wird. Es handelt sich vielmehr regelmäßig um die lateinische Übersetzung des griech. ἀπόλυσις<sup>30</sup>, womit, wie bereits betont, in den orientalischen Riten das Segensgebet des Priesters (Bischofs) in Verbindung mit der Entlassung der Teilnehmer am Schluß eines Gottesdienstes gemeint ist. Wurde jedoch im Anschluß an den vorausgegangenen Gottesdienst die Eucharistie gefeiert — so regelmäßig an den Samstagen und Sonntagen des Jahres —, dann wurden nach dem Wortgottesdienst nur die Nicht-Getauften entlassen, während die Gläubigen blieben. Für sie fand eine eigene Apolysis am Ende der „oblatio“ statt<sup>31</sup>.

Es wäre auch recht eigenartig, wenn Egeria den gleichen Ausdruck „missa“ für zwei verschiedene Dinge, die „Apolysis“ und die „oblatio“, gebraucht haben sollte. Daß sie das griech. ἀπόλυσις mit „missa“ wiedergibt, hängt offensichtlich damit zusammen, daß auch in ihrer Heimat (Nordwest-Spanien) diese Bezeichnung für die Entlassung der Teilnehmer, vor allem für die Entlassung der Katechumenen, verwendet

<sup>30</sup> Es darf hier noch darauf hingewiesen werden, daß Egeria „missa“ nicht selten mit der Praeposition „de“ verbindet, so z. B. c. 27, 3: „Et similiter missa de ecclesia facta ad Anastasim itur cum ymnis“; c. 46, 6: „Per octo dies paschales post missa facta de ecclesia in Anastase audietis“; c. 37, 1: „Post hoc ergo missa facta de Cruce, id est antequam sol procedat, statim unusquisque animosi vadent in Syon“; vgl. Mohrmann, *Missa* 363.

<sup>31</sup> Nach Const. Apost. VIII 15, 6—10 (ed. Funk I, 521) fand diese Apolysis statt unter einem Segensgebet des Priesters (Inklinationsgebet), dem sich der Ruf des Diakons anschloß: Ἀπολύεσθε ἐν εἰρήνῃ (Ite in pace).

wurde<sup>32</sup>, wenn auch der Ritus als solcher sicher in Spanien anders war als in Jerusalem<sup>33</sup>.

## 2. missa = oblatio (προσφορά)

„Missa“ im eben behandelten Sinn von Entlassung („missio“, „dimissio“) ist, wie wir sahen, (fast) regelmäßig mit dem Verbum „fieri“ verbunden: „missa fit“. Die zu entlassenden Personen stehen grammatisch entweder im Dativ: z. B. „missa fit catechumenis“, oder ohne „fieri“ im Genitiv: z. B. „missa catechumenorum“<sup>34</sup>. Als Verbreitungsgebiet des Wortes missa = dimissio haben wir, was das 4. Jahrhundert betrifft, Nordafrika und Spanien festgestellt. Aus dem Gebiet der römischen Liturgie ist für diese Zeit kein Zeugnis überliefert.

Das (wie es scheinen könnte) gleiche Wort „missa“ findet sich aber nachweisbar vom 4. Jahrhundert an auch verbunden mit den Verben „agere“, „facere“ oder „celebrare“, also mit typischen Opferausdrücken<sup>35</sup>. Es bedeutet in diesen Fällen nicht mehr „Entlassung“, sondern ganz konkret (Meß-)Opfer; so wenn Ambrosius an Ostern d. J. 385 in Ep. 20, 5 (PL 16, 1037) an seine Schwester Marcellina schreibt<sup>36</sup>.

Sequenti die — erat autem dominica — post lectiones atque tractatum, *dimissis catechumenis*, symbolum aliquibus competentibus in baptisterio tradebam ecclesiae. Illic nuntiatum est mihi comperto, quod ad Portianam basilicam de palatio decanos misissent et vela suspenderent, populi partem eo pergere. Ego autem mansi in munere, *missam facere* coepi. Dum offero, raptum cognovi a populo Castulum quendam, quem presbyterum dicerent ariani. Hunc autem in platea offenderent transeuntes. Amarissime flere et orare *in ipsa oblatione* deum coepi, ut subveniret ne cuius sanguis in causa ecclesiae fieret.

Der Sachverhalt ist hier wie folgt: Es handelt sich um ein Vorkommnis während eines Sonntagsgottesdienstes, näherhin der „Dominica in symboli traditione“ (Palmsonntag). Nachdem die Lesungen (der Meßfeier) vorgetragen und in der Predigt erklärt waren, wurden die Katechumenen entlassen — zu beachten ist, daß es hier heißt: „*dimissis catechumenis*“, und nicht wie oben: „*post missam catechumenorum*“ —; Ambrosius begibt sich danach, wie er schreibt, ins Baptisterium, um

<sup>32</sup> Vgl. oben Anm. 19.

<sup>33</sup> Die „*Benedictio super fideles*“ des Priscillian († um 386) stellt wohl ein Gebet dar, wie es im Anschluß an das Eucharistiegebet (vor der Kommunion) und nicht am Schluß der Eucharistiefeier gesprochen worden ist; vgl. CLLA<sup>2</sup> Nr. 048 S. 70. Vielleicht war in Spanien um 400 eine ähnliche Oration üblich wie im römischen Ritus, nämlich „*super populum*“ (heute nur noch an den Werktagen der Fastenzeit).

<sup>34</sup> Bei der Pilgerin Egeria finden wir, wie oben Anm. 30 dargelegt, mehrfach eine Weiterführung mit „*de*“: „*missa de ecclesia*“.

<sup>35</sup> Vgl. z. B. den bekannten Ausdruck „*Canon actionis*“: dazu F. J. Dölger, *Sol salutis* (2. Aufl. Münster 1925) 295—299; O. Casel, *Actio in liturgischer Verwendung*, in: JLV 1 (1921) 34—39.

<sup>36</sup> Vgl. H. Koch, *Missa beim hl. Ambrosius*, in: *Der Katholik* 87 (1907, II) 239 f.

einigen Kompetenten das Tauf-Symbolum zu erklären („symbolum... tradebam“). Dabei wird ihm ein Angriff des arianischen Hofes auf die Basilica Portiana gemeldet. Ambrosius läßt sich aber in seinem Amt nicht stören: „Ego tamen mansi in munere, missam facere coepi.“

Hier kann „missa“ nur Messfeier bedeuten. Dies beweist nicht nur der Zusammenhang (vor allem wegen des unmittelbar folgenden „dum offero ...“)<sup>37</sup>, dies legt auch das beigegebene Verbum „facere“ nahe. Dazu kommt noch, daß es im weiteren Text heißt: er habe „in ipsa oblatione“ Gott um seine Hilfe angefleht. „Oblatio“ ist aber, wie wir oben bei Egeria sahen, eine frühe Bezeichnung für Messfeier. Es geht nun darum, zu zeigen, daß das hier von Ambrosius gebrauchte Wort „missa“ den Sinn von „oblatio“ hat und daß keine Beziehungen bestehen zu dem gleichlautenden afrikanisch-spanischen liturgischen Ausdruck „missa“ = „dimissio“<sup>38</sup>.

Während es sich im letzteren Fall deutlich um eine vulgäre Umbildung des Substantivs „dimissio“ handelt, müssen wir bei „missa“ = „oblatio“ von der Bedeutung des Verbuns „mittere“ ausgehen, und zwar ganz konkret von seiner Bedeutung im oberitalienisch-gallischen Raum. „Mittere“ hat hier, wie das französische Wort „mettre“ zeigt, im gallischen Vulgärlatein den Sinn von „das Mit-sich-Gebrachte hinglegen“, kann also u. a. auch „opfern“ bedeuten. Es entspricht also in etwa dem „ponere“ des klassischen Latein, ein Wort, das im Französischen fehlt, jedoch im Italienischen und Spanischen erhalten geblieben ist.

Nun liegt aber dem griechischen Wort προσφορά = „oblatio“ das Verbum προσφέρειν = „herbeitragen“, „opfern“ zugrunde, was in etwa unserm gallischen „mittere“ entspricht. Das Partizip Perfekt Passiv dieses Wortes bedeutet demnach das „Herbeigebrachte“, das „Geopferte“ bzw. das Opfer allgemein, und kann also durchaus eine vulgäre Übersetzung des griech. προσφορά darstellen<sup>39</sup>. Für diese Annahme spricht außerdem noch die folgende Beobachtung:

Im gallischen „Liber mysteriorum“ des Hilarius von Poitiers († 367), einem Sakramentar („Liber mysteriorum“ = „Liber sacramentorum“), das seiner Urgestalt nach nicht erhalten ist<sup>40</sup>, jedoch in späteren galli-

<sup>37</sup> Vgl. Mohrmann, Missa 369: „On a l'impression qu'il s'agit d'un même acte.“

<sup>38</sup> Ganz ähnlich liegt der Fall bei dem liturgischen Terminus „Collecta“, der in der nordafrikanischen und frühen römischen Liturgie einen Gottesdienst bedeutet, während das gleiche Wort, meist jedoch in der Form „collectio“, im gallischen Bereich das Priester-Gebet meint; vgl. K. Gamber, Collecta. Eine alte Bezeichnung für den (Wort-)Gottesdienst, in: Röm. Quartalschrift 62 (1967) 76—83.

<sup>39</sup> Diese Vermutung habe ich erstmals in meinem Artikel „Missa“, in: Ephem. lit. 74 (1960) 48—52 geäußert.

<sup>40</sup> Vgl. K. Gamber, Der ‚Liber mysteriorum‘ des Hilarius von Poitiers, in: Studia Patristica V (= Texte und Untersuchungen 80) (Berlin 1962) 40—49.

kanischen Sakramentaren, so dem „Missale Gothicum“ weiterlebt<sup>41</sup>, und dessen Verwendung sich um d. J. 400 in den oberitalienischen Gemeinden nachweisen läßt<sup>42</sup>, findet sich mehrfach (so Miss. Goth. Nr. 3, 17, 41, 80, 121 usw.) als Überschrift zum Eucharistiegebet (Opfergebet) der Terminus „immolatio missae“<sup>43</sup>.

Da „immolatio“ Darbringung bedeutet (griech. ἀναφορά), kann mit „missae“ nicht die Entlassung oder ein Segensgebet, auch nicht „Gottesdienst“ gemeint sein<sup>44</sup>, sondern nur die Opfergabe, die dargebracht wird, also das griech. προσφορά. Die gallikanische Überschrift „immolatio missae“ zum Eucharistiegebet ist demnach mit „Darbringung des Opfers“ (vgl. Hebr. 7, 27; 13, 15) zu übersetzen.

Wenn nicht alles täuscht, handelt es sich um eine direkte Übersetzung eines griechischen Ausdrucks ἀναφορά τῆς προσφοράς, der bei Theodor von Mopsuestia († 428) als liturgischer Terminus des Eucharistiegebets bezeugt ist<sup>45</sup>, ebenso für den äthiopischen Ritus<sup>46</sup>. Wahrscheinlich ist Hilarius von Poitiers der Überbringer dieses Ausdrucks von Kleinasien, wo er mehrere Jahre in der Verbannung weilte, nach dem Westen. Er dürfte es gewesen sein, der in seinem „Liber mysteriorum“ das Eucharistiegebet „immolatio missae“ genannt hat<sup>47</sup>. Es handelt sich um einen Terminus, der außer in den beiden angegebenen orientalischen Stellen sonst in den liturgischen Büchern nicht mehr vor-

<sup>41</sup> Der Nachweis wird in dem eben zitierten Aufsatz geführt; zum „Missale Gothicum“ vgl. CLLA<sup>2</sup> Nr. 210 S. 161 f.

<sup>42</sup> Dies beweisen vor allem deutliche Anspielungen auf Gebete des „Missale Gothicum“ und anderer gallikanischer Sakramentare bei Gaudentius von Brescia († um 410) und weniger stark auch bei Ambrosius; vgl. K. Gamber, Ist der Canon-Text von ‚De sacramentis‘ in Mailand gebraucht worden?, in: Ephem. lit. 79 (1965) 109–116.

<sup>43</sup> Jungmann bezweifelt im Anhang der 5. Aufl. der Missarum Sollemnia S. 581 f. wegen ihrer relativ späten Niederschrift (7./8. Jh.) den Wert der gallikanischen Sakramentare als Zeugnisse für den Gebrauch von „missa“; vgl. meine Entgegnung in: Ephem. lit. 81 (1967) 70–73.

<sup>44</sup> Zur Deutung „missa“ = „Gottesdienst“ vgl. Jungmann, Gewordene Liturgie 50–52.

<sup>45</sup> In seinen nur syrisch erhaltenen, aber in griechischer Sprache ehemals verfaßten mystagogischen Katechesen, die er als Presbyter in Antiochien in den Jahren 388–392 gehalten hat. Der syrische Ausdruck lautet hier: kuraba kurbana (= Anaphora der Oblation); vgl. A. Adam, Liturgische Texte I, Zur Geschichte der orientalischen Taufe und Messe im II. und IV. Jahrhundert (= Kleine Texte 5 [Berlin 1960]) 31.

<sup>46</sup> Vgl. E. Hammerschmidt, Studies in the Ethiopic Anaphoras (Berlin 1961) 37 ff. Der äthiopische Ausdruck lautet: akuateta querban (dankenswerter Hinweis meines Bruders Wolfram Gamber). Zu vgl. ist auch die Überschrift εὐχή προσφοράς in der ägyptischen Serapion-Anaphora (ed. Funk II, 172).

<sup>47</sup> Es lassen sich auch sonst in gallikanischen Liturgiebüchern Beziehungen zu Kleinasien feststellen; vgl. K. Gamber, Die Christus-Epiklese in der altgallischen Liturgie, in: ALW IX, 2 (1966) 375–382.

kommt, wobei noch zu bemerken ist, daß das Vorhandensein in Äthiopien auf die Übernahme einer syrischen Anaphora zurückzuführen ist.

Der liturgische Ausdruck „immolatio missae“ im Missale Gothicum zeigt als Übersetzung eines (kleinasiatisch-)syrischen ἀναφορά τῆς προσφορᾶς eindeutig, daß hier „missa“ im Sinn von Opfer gebraucht wird. Dadurch wird unsere obige Vermutung bestätigt, die aus philologischen Erwägungen heraus eine Übersetzung „missa“ des griech. προσφορά als durchaus möglich hingestellt hat.

Die im gleichen Missale Gothicum sich findenden Überschriften „praefatio missae“ (Nr. 13, 276), zur 1. Oration eines Meßformulars, und „consummatio missae“ (Nr. 168, 487, 498, 509, 520, 542 ed. Mohlberg), zur letzten Oration eines Meßformulars, bestätigen ebenfalls die bisherige Untersuchung. Der eine Terminus ist mit „Vorspruch<sup>48</sup> zum Opfer“ zu übersetzen — es handelt sich tatsächlich um eine Gebetseinladung, in der das jeweilige Festthema genannt wird<sup>49</sup> —, der andere mit „Vollendung des Opfers“. Vielleicht sind auch hier griechische Ausdrücke wie πρόλογος<sup>50</sup> τῆς προσφορᾶς und τελείωσις τῆς προσφορᾶς vorzusetzen<sup>51</sup>.

Es wird auffallen sein, daß in den bisher gemachten Ausführungen noch nicht auf den wichtigen diakonalen Ruf „Ite missa est“ eingegangen worden ist, obwohl gerade er als Entlassungsformel meist zum Ausgangspunkt der Betrachtung über die Bedeutung von „missa“ wird. Im folgenden wird gezeigt werden, daß „missa“ nicht unter „missa“ = „dimissio“, sondern unter „missa“ = „oblatio“ zu behandeln ist, daß also die früher gebräuchliche Übersetzung „Geht, das Opfer ist vollbracht“ gegenüber der neueren „Geht, ihr seid gesendet“<sup>52</sup> die richtige ist.

<sup>48</sup> Jungmann, Gewordene Liturgie 53 ff. hat sich eingehend mit dem Begriff „praefatio“ befaßt. In den gallikanischen Liturgiebüchern hat „praefatio“ immer den Sinn von Gebetseinladung oder Vorspruch.

<sup>49</sup> So z. B. am Fest der hl. Caecilia (Nr. 111 ed. Mohlberg): „Venerabilem ac sublimem beatam martyris Caeciliae passionem et sanctam sollemnitatem pia devotione celebrantes, conservatorem omnium deum, fratres karissimi, deprecemur: ut piis ecclesiae suae precibus . . .“

<sup>50</sup> F. J. Dölger, Sol salutis 286—295 schlägt eine andere griechische Rückübersetzung vor, nämlich πρόβησις; vgl. auch Jungmann, Gewordene Liturgie 55.

<sup>51</sup> Zu vgl. ist auch ein entsprechendes „consummatio presbyterii“ bei B. Kleinheyer, Die Priesterweihe im römischen Ritus (= Trierer Theol. Studien 12 [Trier 1962]) 98. — Hinsichtlich des im mozarabischen Ritus vorkommenden „missa secreta“ vgl. das in: Ephem. lit. 74 (1960) 52 Gesagte.

<sup>52</sup> Vgl. F. J. Dölger, Zu den Zeremonien der Meßliturgie III, Ite missa est, in: Antike und Christentum 6 (1940/50), wo S. 81 J. Thomé zitiert wird: „Ite missa est, d. h. auf gut Deutsch: Geht, Brüder und Schwestern, jetzt sendet euch Gott in die Welt als Zeugen Seines Lichtes und Seiner Kraft. Macht ihm Ehre!“ Dölger fügt bei: „Das lateinische Wort missa ist gleichbedeutend mit dem gebräuchlichen missio = Sendung. Ite missa est heißt also wörtlich: geht, die Sendung ist da“; vgl. ferner W. B. Kristensen, Het sacrament van de uitzending, Missa (= Meded. der Kon. Akad. der Wetensch., N. R. 12, Afd. Letterk. [1949]) 345 ff.

Die älteste Form der Entlassungsformel der römischen Messe wird im irischen Stowe-Missale (8. Jh.)<sup>53</sup> überliefert, wo sie „Missa acta est“ — „In pace“ lautet. Daß hier tatsächlich eine Formel der römischen Liturgie überliefert wird und nicht ein irischer Brauch vorliegt, beweist sowohl die nachweisbare stadtrömische Herkunft der irischen Meßlibelli<sup>54</sup>, als auch die Tatsache, daß in einem ähnlichen Libellus aus Süditalien (10. Jh.), der die römische Messe für die meist Griechisch sprechende Bevölkerung in griechischer und lateinischer Sprache bringt<sup>55</sup>, die Worte stehen: „Dominus vobiscum“ — „Missa“. Letzteres Wort ist im Anschluß an das Stowe-Missale sehr wahrscheinlich zu „Missa acta est“ zu ergänzen. Wichtig ist für uns jedenfalls, daß es hier nicht „Ite missa est“ heißt. Die späte Niederschrift der angeführten Liturgiebücher (8. bzw. 10. Jh.) sagt nichts über den Zeitpunkt der Redaktion dieser Libelli aus, der spätestens im 6. Jh.<sup>56</sup>, vielleicht sogar noch im 5. Jh. liegt<sup>57</sup>.

Gegenüber der Formel „Missa acta est“ stellt der heute noch übliche Entlassungsruf „Ite missa est“ offensichtlich eine Weiterbildung dar. Er wird erstmals im Ordo Romanus I (Redaktion um 700)<sup>58</sup> angeführt. Jungmann hingegen sieht die Sache völlig anders. Er sagt: „Man wird nicht fehlgehen, wenn man ihn (d. h. den Entlassungsruf) für ebenso alt hält wie die lateinische Messe selbst.“<sup>59</sup> Hinsichtlich der Formel

<sup>53</sup> Zum Stowe-Missale vgl. CLLA<sup>2</sup> Nr. 101 S. 152. Hier werden auch Fragmente weiterer ähnlicher Meß-Libelli angeführt (Nr. 102 ff.).

<sup>54</sup> Der Nachweis wird geführt von K. Gamber, Die irischen Meßlibelli als Zeugen für die frühe römische Liturgie, in: Römische Quartalschrift 62 (1967) 214—221.

<sup>55</sup> Herausgegeben von H. W. Codrington, The Liturgy of Saint Peter (= Liturgiegeschichtl. Quellen und Forschungen, Heft 30 [Münster 1936]) 121—129; dazu CLLA<sup>2</sup> Nr. 607 S. 298.

<sup>56</sup> So wissen wir von der Übersendung eines solchen Meßlibellus an Bischof Profuturus von Braga durch den Papst Vigilius (538—555); vgl. CLLA<sup>2</sup> Nr. 605 S. 296.

<sup>57</sup> In dem Fall nämlich, wenn, wie anzunehmen ist, Paladius der Überbringer von römischen Meßlibelli nach Irland ist; vgl. den Aufsatz in Fußnote 54.

<sup>58</sup> Vgl. M. Andrieu, Les Ordines Romani du Haut moyen âge, II (Louvain 1948) 74—108, wo der Zeitpunkt der Redaktion behandelt ist. So kann der Ordo Romanus I nicht vor dem Ende des 7. Jh. seine vorliegende Fassung erhalten haben, weil in ihm bereits das von Papst Sergius I (680—701) eingeführte „Agnus Dei“ als Gesang beim Brotbrechen vorkommt; weiterhin: Gamber, in: Ephem. lit. 81 (1967) 70—73.

<sup>59</sup> Jungmann, Missarum Sollemnia (5. Aufl.) II, 537, unter Bezug auf Dölger a. a. O. 108 ff., der zu dem Schluß kommt, daß die Formel um 400 schon gebräuchlich gewesen sein muß; ja er meint, daß eine Entlassung „mit dieser oder einer fast gleichen Formel“ schon bei Tertullian vorauszusetzen ist, wo es De anima 9 heißt: „post transacta sollemnia dimissa plebe“. Doch spricht gerade

im Stowe-Missale meint er: „Hier ist missa schon in der Bedeutung Messe gebraucht. Die Formel wird ein Versuch sein, die damals (9. Jh.) schon nicht mehr verstandene lateinische Entlassungsformel zurecht-zurück.“<sup>60</sup>

Entscheidend für die Deutung von „missa“ ist hier, wie Jungmann an der zitierten Stelle zu Recht betont, das Wort „acta“, das im Stowe-Missale noch erhalten, im Ordo Romanus I und im jetzigen römischen Missale jedoch zu ergänzen ist. „Missa“ im Sinn von Entlassung wird niemals mit „est“, sondern mit „fit“ verbunden. So weist also das „acta“ den richtigen Weg für die Deutung der Entlassungsformel: unter „missa“ ist hier, entsprechend dem gallischen Brauch im Missale Gothicum, das Opfer gemeint, genauer gesagt der Opferakt, der nun vollendet ist.<sup>61</sup>

Damit erhebt sich zugleich die Frage einer eventuellen Herkunft der ursprünglichen Form „Missa acta est“ aus dem Bereich der gallischen Liturgie, eine Frage, die eng verbunden ist mit einer anderen: seit wann der Terminus „missa“ im Sinn von (Meß-)Opfer außerhalb des gallisch-oberitalienischen Raums, wo er ausgebildet worden war, zur Einführung gelangt ist.

Im Italien des beginnenden 5. Jh. ist, was die weitere Umgebung von Rom betrifft, ähnlich wie zur Zeit des Bischofs Augustinus in Nordafrika, das Wort „missa“ im Sinn von (Meß-)Opfer unbekannt. So spricht Paulinus von Nola († 431) in seinen Schriften regelmäßig vom „laudis *hostiam* immolare“ (Ep. 49, 13; CSEL 29, 401) bzw. „placationis *hostiam* offerre“ (Ep. 42, 5; CSEL 29, 263). Auch der Verfasser von *De sacramentis* kennt „missa“ im angegebenen Sinn nicht; er spricht 5, 25 entsprechend vom „sacrificium offerre“<sup>62</sup>.

In Nordafrika wird seit der 2. Hälfte des 5. Jh. von „missas agere“ im Sinn von „die Messe feiern“ gesprochen. So erklärt der Vandalenkönig Hunerich (477—484) in einem Erlaß: Es steht euch frei, „in ecclesiis vestris missas agere“. In einem späteren Erlaß erhebt er Klage gegen Priester, die betroffen worden sind, „missas in sortibus Vandalorum egisse“<sup>63</sup>.

Für Rom liegt ein Dekretale des Papstes Leo d. Gr. v. J. 445 vor, in dem „missa“ bereits im Sinn von Messe gebraucht wird: „Si unius tantum *missae* more servato *sacrificium* offerre non possint, nisi qui prima diei parte convenerint.“<sup>64</sup> Aus dieser Zeit kann also frühestens

die Wendung „*transacta sollemnia*“ hinsichtlich des „*missa acta est*“ für unsere These.

<sup>60</sup> Jungmann a. a. O. II, 537 Anm. 11.

<sup>61</sup> Zu vgl. ist die dem Sinn nach ähnliche Entlassungsformel in der mozarabischen Messe: „*Sollemnia completa sunt in nomine domini nostri Iesu Christi.*“

<sup>62</sup> Vgl. auch Ep. XXVI, alias 38 des Augustinus an Licentius: „Vade in Campaniam, disce Paulinum; disce quibus opibus ingenii *sacrificia laudis* offerat.“

<sup>63</sup> Victor von Vita, *Historia pers.* Vand. II, 2 (CSEL 7, 25); II, 13 (CSEL 7, 39).

<sup>64</sup> Ep. 9, 2 (PL 54, 627). Noch deutlicher ist eine spätere Stelle, auf die

die Entlassungsformel „Missa acta est“ stammen, falls sie dem (afrikanisch-)römischen und nicht dem gallischen Ritus angehört<sup>65</sup>.

Vom 6. Jh. an setzt sich der Ausdruck „missa“ für Messe im Abendland fast allgemein durch, wobei die andere Bedeutung „missa“ = „dimissio“ immer mehr in Vergessenheit gerät. Bei Ivo von Chartres († 1116) finden wir „missa catechumenorum“ (Ep. 219; PL 162, 224 A) schon im Sinn von Vormesse (Lesegottesdienst). An der Wende zum 7. Jh. wird sowohl in Gallien (bei Gregor von Tours) als auch in Italien (bei Gregor d. Gr.) mit dem Ausdruck „missarum sollemnia“ regelmäßig die Pluralform von „missa“ gebraucht, auch wenn es sich nur um eine einzige Feier handelt<sup>66</sup>.

### 3. missa = oratio (προσευχή)

In diesem 3. Kapitel sind verschiedene Bedeutungen von „missa“ zu behandeln, die sich alle unter dem Stichwort „missa“ = „oratio“ zusammenfassen lassen. So spricht schon das Konzil von Mileve v. J. 416 im Canon 12 ausdrücklich von „orationes seu missae“ (Mansi IV 330): „Placuit etiam et illud, ut preces vel orationes seu missae, quae probatae fuerint in concilio . . . ab omnibus celebrentur.“ Es wird demnach hier „missa“ mit „oratio“ (προσευχή) gleichgesetzt.

Jungmann ist nun der Ansicht, diese Bedeutung von „missa“ habe sich aus dem Segensgebet ergeben, das am Schluß der Gottesdienste über die zu Entlassenden gesprochen worden ist<sup>67</sup>. Abgesehen davon, daß im Gegensatz zu den orientalischen Liturgien für die Liturgie Nordafrikas ein „missa“ (= Apolysis) genanntes Segensgebet bei der Entlassung nicht bekannt ist<sup>68</sup>, kann die Deutung Jungmanns auch des *Dölger* a. a. O. 106 f. hinweist; es ist der Bericht zweier Bischöfe aus dem Epirus v. J. 519, worin es unter Erwähnung der Diptychonlesung heißt: „celebratae sunt missae“, „missam celebravit“; vgl. Hormisdas, Ep. 59, 2 (CSEL 35, 2 672). Schwieriger zu deuten ist eine Stelle bei Papst Innozenz I (401–417), wo bezüglich der von Bonosus geweihten und nun reumütig zurückkehrenden Priester der Fall erwogen wird: „si non sacramenta confecit, si non populus tribuit, si missas secundum consuetudinem non complevit“; vgl. dazu *Jungmann*, *Gewordene Liturgie* 59.

<sup>65</sup> Leider wissen wir die gallikanische Entlassungsformel nicht mit Sicherheit; zu vermuten ist jedoch „Procedamus in pace“, das wir von der Mailänder Liturgie und vom Palmsonntagritus her kennen. Besser Bescheid wissen wir über die Entlassungsformeln für die Katechumenen; vgl. *P. Borella*, *La „missa“ o „dimissio catechumenorum“ nelle liturgie occidentali*, in: *Ephem. lit.* 53 (1939) 60–110.

<sup>66</sup> Eigenartig ist die Bezeichnung „ad missa publica“ — wie es scheint eine Neutrbildung — in der neapolitanischen Evangelienliste; vgl. *K. Gamber*, *Die kampanische Lektionsordnung*, in: *Sacris erudiri* 13 (1962) S. 338 Nr. 64; sowie die entsprechende Überschrift „ad missa“ (statt: „ad missam“) in einigen Sakramentar-Handschriften, sowie im Cod. Vat. lat. 5729, fol. 281v, wo es heißt: „Hymnus sci Ylarii ad missa.“

<sup>67</sup> *Jungmann*, *Gewordene Liturgie* 42–52.

<sup>68</sup> Nach der Predigt wurde zwar ein Gebet gesprochen, das Augustinus

halb nicht ganz befriedigen, weil die Möglichkeit übersehen wird, daß ähnlich wie bei „missa“ = „oblatio“ ein eigenes Wort vorliegt, das nicht von „missa“ = „dimissio“ abzuleiten ist und das nur zufällig gleichlautet.

Eine derartige Deutung, die möglicherweise aus lebendiger Tradition schöpft, gibt der Abt Smaragdus († 830), wenn er meint: „Orationes, id est collectae quae in fine cursus a sacerdote dicuntur, *missae*, id est deo transmissae, vocantur.“<sup>69</sup> Ob die Deutung „missae“ = „deo transmissae“ richtig ist, wissen wir nicht, doch ist von einem ἀναπέμπειν des Gebets zu Gott (vgl. die Doxologie der Chrysostomus-Liturgie: σοὶ τὴν δόξαν ἀναπέμπωμεν)<sup>70</sup> auch sonst öfters die Rede<sup>71</sup>.

Smaragdus erklärt an der eben zitierten Stelle den in der Regel des hl. Benedikt († 547) im Kapitel 17 mehrfach vorkommenden Begriff „missae“, wobei hier regelmäßig die Pluralform verwendet wird. Der Schluß der kleinen Horen wird so beschrieben: Nach Lesung und Versikel folgen „Kyrie eleison et *missas*“ bzw. „Kyrie eleison et *missae* sunt“. Vom Schluß der Vesper heißt es: „et oratione dominica fiant *missae*.“<sup>72</sup>

Ähnlich spricht das Konzil von Agde v. J. 506 in Canon 30 (Mansi VIII, 330) von „*missae matutinales et vespertinae*“, womit ebenfalls Gebete gemeint sind, näherhin die kanonischen Horen des Stundengebets. Denselben Ausdruck „missa“ für „Hore“ finden wir auch bei dem Mönch Cassian von Massilia († um 435)<sup>73</sup>. Dies läßt vermuten, daß „missa“ im Sinn von „oratio“ bzw. kanonische Hore vor allem bei den Mönchen gebraucht worden ist<sup>74</sup>.

„Benedictiones“ nennt (serm. fragm. 3; PL 39, 1721) und mit den Worten „Conversi ad dominum“ beginnt, doch handelt es sich hier um ein Gebet, das über die Katechumenen und die zur Opferfeier zurückbleibenden Gläubigen gemeinsam gesprochen worden ist, also kein Apolysis-Gebet darstellt.

<sup>69</sup> Comment. in Reg. s. Bened. c. 17 (PL 102,837).

<sup>70</sup> Unmittelbar vor dem „Großen Einzug“; vgl. P. de Meester, Die Göttliche Liturgie unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus (München 1932) 56.

<sup>71</sup> Derselbe Gedanke liegt dem Ps. 140, 2 zugrunde: „*Dirigatur oratio mea sicut incensum in conspectu tuo* ...“, wenn auch hier das Verbum „transmittere“ nicht gebraucht wird; vgl. weiterhin Hildebert von Mans (Expos. *missae*, PL 171, 1172): „... *missa est pro vobis oratio ad deum*“. Im einzelnen O. Rottmanner, Über neuere und ältere Deutungen des Wortes *missa*, in: Theol. Quartalschrift 71 (1889) 533 ff. <sup>72</sup> Vgl. Jungmann, Gewordene Liturgie 48.

<sup>73</sup> Cassian, De instit. III, 11 (CSEL 17, 44); II, 13 (ebd. 17, 17); III, 8 (ebd. 42); vgl. Jungmann, Gewordene Liturgie 39.

<sup>74</sup> So heißt es z. B. in der „Regula ad monachos“ des Caesarius von Arles: „*duos nocturnos faciunt et tres missas*“ (PL 67, 1102); vgl. M. Férotin, Le Liber mozarabicus sacramentorum (Paris 1912) 755 f.; weiterhin zu dieser Frage J. Pinell, Las „*missae*“, grupos de sanctos y oraciones en el oficio de la antigua liturgia hispana, in: Archivos Leoneses 8 (1934) 145–185.

Damit aber noch nicht genug! Ende des 4. Jh. bezeichnet Papst Damasus (366—384) mit „missa“ ein ganz bestimmtes Gebet, das beim Rekonziliationsritus der Pönitenten gesprochen worden ist und das damals, soweit es sich um den öffentlichen Rekonziliationsritus handelte, allein Sache der Bischöfe war. Er verbietet deshalb den Priestern „nec publice quidem *in missa* quemquam poenitentem reconciliare“ (Ep. V, Mansi III, 440). Ein ähnliches Verbot wurde für den Bereich der nordafrikanischen Kirche auf dem Konzil von Karthago v. J. 390 im Canon 3 (Mansi III, 693) erlassen: „... reconciliare quemquam *publica missa*“. Die fast gleiche Wahl der Worte legt eine Abhängigkeit vom Verbot des Papstes Damasus nahe<sup>75</sup>.

Im Sakramentar von Angoulême aus dem Ende des 8. Jh. (ed. Cagin p. 38)<sup>76</sup> sind die beim Rekonziliationsritus gebrauchten Gebete verzeichnet; sie werden auch hier „missae“ genannt. Die volle Überschrift lautet: „Item miss(ae) ad reconciliandum poenitentem.“

Mit diesem zuletzt genannten Gebrauch des Wortes „missa“ sind die verschiedenen Bedeutungen dieses Terminus im abendländischen Gottesdienst angeführt. Wie wir sahen, finden sie sich alle bereits gegen Ende des 4. Jh., jedoch nicht überall in der gleichen Bedeutung. So wurde in Nordafrika (und in Spanien) „missa“ fast ausschließlich im Sinn von „dimissio“ gebraucht („missa fit catechumenis“), in Gallien dagegen im Sinn von „oblatio“ (am sprechendsten ist die Verbindung „immolatio missae“). Die Mönche wiederum verstanden unter „missae“ Gebete, so in der Benediktus-Regel das Schlußgebet einer Hore oder die Hore selbst („missae matutinae“ bzw. „vespertinae“). In Rom schließlich scheint „missa“ anfänglich nur im Sinn von Gebet beim Rekonziliationsritus gebraucht worden zu sein.

Schon früh begannen die genannten Verwendungsarten von „missa“ über die Grenzen, in denen sie ursprünglich heimisch waren, hinauszugehen. „Missa“ wurde so zu einem liturgischen „Allerweltswort“, wobei sich die jeweilige Bedeutung nicht mehr mit Sicherheit ausmachen läßt. Erst seit dem hohen Mittelalter wird mit „missa“ fast ausschließlich die Eucharistiefeyer bezeichnet, jedoch auch das dabei gebrauchte Formular<sup>77</sup> bzw. der kirchliche Festtag selbst (Mariä Lichtmeß, Christmas). In der Neuzeit ist das Wort „Messe“ schließlich zu „Markt“ säkularisiert worden, da die Festtage der Kirche überall zum Treffpunkt für Handel und Vergnügen wurden.

<sup>75</sup> „Publica missa“ heißt hier „durch einen öffentlichen Ritus“ und ist abhängig vom „publice . . . in missa“ bei Damasus. Es bestehen keine Beziehungen zur „missa publica“, die oben Anm. 66 genannt wird, wo der Gemeindegottesdienst gemeint ist; vgl. zur letzteren Bezeichnung den Can. 3 der Synode von Vaison v. J. 529, wo der Gesang des Trishagion „in omnibus missis“ angeordnet wird, und zwar „eo ordine quo modo ad *missas publicas* dicitur“ (Mansi VIII, 727). <sup>76</sup> Vgl. dazu CLLA<sup>2</sup> Nr. 860 S. 393—394.

<sup>77</sup> So schon bei Gregor von Tours, Hist. Franc. II, 22: „... de *missis* ab eo *compositis*“.